

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Kurzer Abriß der Geschichte des Oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91

**Dalwigk, Friedrich Ludwig von
Oldenburg, 1906**

VII. Friedenszeit von 1871 bis zur Jetztzeit.

urn:nbn:de:gbv:45:1-7630

189. Seitdem gibt es wieder ein Deutsches Reich, dessen Kaiser der jedesmalige König von Preußen ist. Die übrigen Fürsten haben die meisten ihrer alten Rechte behalten; aber im Kriege hat nur einer in Deutschland zu befehlen, der Deutsche Kaiser.
190. Zehn Tage später ergab sich Paris, die Hauptstadt von Frankreich, wodurch den Deutschen wieder viele Gefangene, Geschütze und andere Vorräte in die Hände fielen.
191. Damit war der Widerstand Frankreichs in der Hauptsache gebrochen.
192. Am 26. Februar 1871 wurde der vorläufige Frieden geschlossen, in dem festgesetzt wurde, daß Frankreich das Elsaß und einen Teil von Lothringen, mit den Städten Straßburg und Metz, die früher schon zum Deutschen Reich gehört hatten, abtreten und 4 Milliarden (das sind 4000 Millionen) Mark Kriegskosten bezahlen mußte.
193. Bis zur Bezahlung der Kriegskosten sollten deutsche Truppen einige französische Gebiete besetzt halten.
194. Hierzu wurden auch die Oldenburger bestimmt, sodaß diese erst am 13. August 1873 in ihre Heimat zurückkehrten.
195. Jeder, der damals den Einzug der Truppen erlebt hat, wird bezeugen, daß wohl kaum je eine solche Begeisterung, ein solcher Jubel in der Stadt Oldenburg geherrscht hat, als an jenem 13. August.
196. Ich muß noch nachholen, daß im Mai 1871 die Fahnen des Regiments wie alle Fahnen, die im Feuer gestanden hatten, an ihren Spitzen mit dem eisernen Kreuz geschmückt wurden.
197. Auch wurde am 10. Mai 1871 der endgültige Frieden mit Frankreich geschlossen, unter den am 26. Februar vereinbarten Bedingungen.

— ❦ —

VII.

Friedenszeit von 1871 bis zur Jetztzeit.

~~~~~

198. Nun beginnt die lange Friedenszeit, die dank der weitschauenden Politik Seiner Majestät des Kaisers noch immer andauert.
199. In ernster Arbeit wurde das Regiment von Jahr zu Jahr in allen Dienstzweigen gründlich ausgebildet.
200. Die öfters vorgenommenen Vermehrungen des deutschen Heeres nötigten das Regiment zu Abgaben. So wurde 1881 die 10. Kompagnie an das Regiment 99, 1887 die 6. Kompagnie an das Regiment 17 abgegeben.



201. Am 9. März 1888 schied Kaiser Wilhelm, der Gründer des neuen Deutschen Reiches, im Alter von beinahe 90 Jahren aus dem Leben, tief betrauert von Seinem ganzen Volke, ganz besonders aber von der Armee.
202. In seinen Jugendjahren ein Zeuge der schmachvollen Niederlagen Preußens im Jahre 1806 (Schlachten bei Jena und Auerstädt), erst mit 64 Jahren als Nachfolger seines kinderlosen Bruders (Friedrich Wilhelm IV.) auf den Thron berufen, erlebte er drei siegreiche Kriege und wurde der erste Kaiser des neuen Reiches.
203. Eine seiner bedeutendsten Regierungshandlungen nach dem Kriege 1870/71 war die Allerhöchste Botschaft vom 25. Dezember 1881, in der er die Arbeiterschutzesetzgebung in die Wege leitete.
204. „Ich will den Armen und Bedrängten ein Helfer sein“, ist einer seiner schönsten Aussprüche.
205. Ihm folgte Kaiser Friedrich III., als Kronprinz Friedrich Wilhelm genannt, der Sieger von Weißenburg und Wörth.
206. Aber zum großen Schmerze aller Deutschen war der Thronerbe von unheilbarer Krankheit befallen. Totkrank trat Kaiser Friedrich die Regierung an; nach 99 Tagen, am 15. Juni, hatte er ausgelitten, und der dritte Hohenzoller, Wilhelm II., bestieg den Kaiserthron.
207. Im Geiste seiner Vorfahren ist Kaiser Wilhelm unermüdet für die Macht des Vaterlandes, für die Schlagfertigkeit des Heeres und der Marine, die er zu ungeahnter Tüchtigkeit erhob, tätig. Sein Armeebefehl vom 15. Juni 1888 muß jedem Soldaten bekannt sein, besonders die Schlußworte: „So gehören wir zusammen — Ich und die Armee — so sind wir für einander geboren und so wollen wir unauflöslich fest zusammenhalten, möge nach Gottes Willen Friede oder Sturm sein.“
208. Am 5. Dezember desselben Jahres feierte das Regiment den Tag seines 75jährigen Bestehens, zu dem viele ehemalige Offiziere und Soldaten des Regiments erschienen waren.
209. Im Jahre 1893 wurde bei jedem Regiment gleichzeitig mit der Einführung der zweijährigen Dienstzeit ein IV. Bataillon gebildet, das nur aus 2 schwachen Kompagnien (204 Köpfen), der 13. und 14. bestand.
210. Diesen Halbbataillonen waren alle dauernd Kommandierten, auswärtige Burschen u. s. w. zugeteilt; sie hatten die zur Einziehung kommenden Reservisten und Landwehrleute auszubilden und wurden bei den Herbstübungen zuweilen durch Übungsmannschaften auf volle Stärke ergänzt.
211. Diese Einrichtung bestand aber nur bis zum Jahre 1897, wo die 13. und 14. Kompagnie auf volle Friedensstärke gebracht und zur Bildung des I. Bataillons Infanterie-Regiments Nr. 164 in Hameln verwendet wurden.
212. Am 24. Oktober 1896 führte der damalige Erbgroßherzog Friedrich August Seine zweite Gemahlin, Herzogin Elisabeth von Mecklenburg-Schwerin, heim, nachdem die erste, Prinzessin Elisabeth von Preußen (Ziffer 107, Fußnote), gestorben war.



213. Und am 10. August 1897, dem Geburtstage der Erbgroßherzogin, wurde zur großen Freude des ganzen Landes Prinz Nikolaus, der jetzige Erbgroßherzog, geboren, wodurch die Thronfolge gesichert wurde.
214. Schon am 22. März desselben Jahres hatte die Feier des hundertjährigen Geburtstages Kaisers Wilhelm des Großen stattgefunden. Alle deutschen Soldaten tragen seitdem über oder neben ihrer Landeskokarde die dreifarbigte deutsche als Zeichen der Zusammengehörigkeit des ganzen Heeres.
215. Alle Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, die an diesem Tage bei der Fahne dienten, und alle Mitkämpfer der drei ruhmreichen Kriege von 1864, 1866 und 1870/71 erhielten eine Erinnerungsdenkmünze mit dem Bildnisse des Heldenkaisers am gelben Bande.
216. Am 13. Juni 1900 verschied Großherzog Peter, der langjährige Chef des Regiments, einer der Mitbegründer des Deutschen Reiches und ein treuer Landesvater Seiner Oldenburger.
217. Ihm folgte Sein Sohn, der jetzt regierende Großherzog Friedrich August, der eine Zeit lang Kommandeur des Oldenburgischen Dragoner-Regiments und dann der 19. Kavallerie-Brigade gewesen war.
218. In treuer Erfüllung Seiner Bundespflichten steht Er Seiner Majestät dem Kaiser zur Seite und ist ein eifriger Förderer der Schifffahrt, der Industrie und aller übrigen Gewerbe des Landes.
219. Im Jahre 1904 nahm die 37. Infanterie-Brigade an den Kaisermanövern in Schleswig-Holstein, bei denen auch die Flotte mitwirkte, teil. Bei dieser Gelegenheit erhielt das Regiment neue Fahnentücher, da die alten allmählich ganz verschwunden waren. Die Übergabe fand bei der Kaiserparade bei Altona am 5. September statt.









